

Deutschland erzielt worden sind, rechtfertigen die Bezeichnung, die Dr. Ruths seinem Speicher gegeben hat, als „Schwungrad des Betriebes“. Statistisch und durch Vergleichsversuche in einer Reihe von Anlagen wurden bessere Ausnutzung der Fabrikationseinrichtungen durch Verkürzung der Arbeitsprozesse und Produktionssteigerungen von 20 und mehr Prozent festgestellt. Durch die ausgleichende Wärme des Ruthsspeichers wird aber auch die Kesselanlage gleichmäßiger belastet und besser ausgenützt. In vielen Fällen konnte daher nach Inbetriebnahme des Ruthsspeichers ein Teil der Kesselanlage stillgesetzt werden. Außerdem wurden durch die gleichmäßige Feuerführung der Kessel Brennstoffersparnisse von 10 und mehr Prozent erzielt. Von besonderer Bedeutung ist der Ruthsspeicher in Verbindung mit Hochdruckanlagen geworden, weil die Hochdruckkessel einen geringen Wasserraum besitzen und gegen Dampfschwankungen sehr empfindlich sind.

Eine besondere Entwicklung hat der Ruthsspeicher in Deutschland in Kraftwerken genommen. Durch die außerordentliche Steigerung des Strombedarfes in den letzten Jahren — besonders in den Spitzenbelastungen — stehen viele Elektrizitätswerke vor der Aufgabe, ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Die Spitzendeckung ist mit möglichst geringem Kapitalaufwand durchzuführen. Ein Preisvergleich zwischen Kessel und Ruthsspeicher zeigt, daß ein Speicher dies mit wesentlich geringerem Kapitalaufwand ermöglicht. Während bei normalen Elektrizitätswerken Kessel und Turbinen etwa 300.— M./kW kosten, betragen die Kosten für den Ausbau eines Werkes auf Speicherbetrieb zur Spitzendeckung nur etwa 100.— bis 200.— M./kW. Dazu kommt, daß der Speicher durch seine stete Dampfbereitschaft im Falle einer Betriebsstörung sofort eingreift und so die Gefahr eines Stromausfalles wesentlich herabmindert. [225.]

## Vereinsnachrichten.

### 50. Jubiläumstagung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands<sup>1)</sup>.

Die Jubiläumsfeier, in deren Mittelpunkt der Festvortrag des Geheimrats A. von Weinberg über „Das Zeitalter der chemischen Industrie“ stand, wurde am Freitag, den 11. Nov., eingeleitet durch einen Begrüßungsabend im Großen Saale des „Palmengartens“ zu Frankfurt a. Main, bei dem Geheimrat Häuser die Begrüßungsansprache hielt. Im Laufe des Vor- und Nachmittags fanden die Sitzungen der Arbeitsausschüsse und des Gesamtausschusses des Vereins statt, denen am Nachmittag eine geschlossene Mitgliederversammlung folgte. Wie bei den alljährlichen Tagungen des Verein fanden auch zur diesjährigen Jubiläumstagung gleichzeitig die Verwaltungssitzungen und die Hauptversammlungen der dem Verein nahestehenden chemischen Gesellschaften statt.

Die Emil-Fischer-Gesellschaft, deren Tagung Geheimrat A. von Weinberg leitete, konnte mitteilen, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der ein Betrag zur Fortsetzung ihrer wertvollen Forschungsarbeiten übermittelt wurde, auch in diesem Jahre die Erwartungen erfüllt habe. Prof. Heß berichtet über die Arbeiten seines Instituts, dem es gelungen sei, Cellulosederivate im kristallartigen Zustande zu erhalten. Mit Hilfe physikalischer Forschungsmethoden komme er weiter gut voran. Auch in den radioaktiven Abteilungen seien gute Fortschritte erzielt worden. Als positives Ergebnis sei die Herstellung des Elements Nr. 91 in wägbaren Mengen zu erwähnen.

Die Justus-Liebig-Gesellschaft, eine sehr segensreich wirkende Stipendienstiftung für promovierte Chemiker und für Forschungen der Hochschulen, deren Tagung Vertreter Preußens, Hamburgs, Sachsens und Süddeutschlands beiwohnten, hatte ihre Stipendienmittel schon Ende Juli erschöpft. Die beantragten weiteren Mittel wurden genehmigt. Angeregt wurde, die Gesuche, die nicht mehr berücksichtigt werden können, der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft zu empfehlen. Der sehr rührige Stipendienausschuß wurde wiedergewählt.

<sup>1)</sup> Vgl. Chem. Ind. 48, 1291 ff. [1927].

Die Adolf-Beyer-Gesellschaft, deren Mittel in der Hauptsache der chemischen Literatur dienen, erledigte unter dem Vorsitz von Geheimrat Bosch antragsgemäß ihre Regularien. — Der Festsitzung am Sonnabend im „Palmengarten“, bei der der Erste Vorsitzende des Vereins, Geheimrat Dr. Aufschläger, die Begrüßungsansprache hielt, schloß sich nach einem Festkonzert im Frankfurter Opernhaus unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Clemens Krauß und unter Mitwirkung von Prof. Georg Kuhlenkamp, Berlin, das von der I. G. Farbenindustrie A.-G. gegeben wurde, am Abend ein offizieller Empfang durch die Stadt Frankfurt a. M., im „Römer“ an.

## Bücher.

(Zu beziehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

**Rationelle Betriebsführung im Malerhandwerk.** Heft 7 der Schriften des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk E. V. 211 S. Preis 3,80 M.

Anstrichtechnische Fragen spielen in der chemischen Fabrik oft eine sehr große Rolle. Es mag infolgedessen den Betriebschemikern erwünscht sein, sich rasch und zuverlässig über manche der einschlägigen Fragen unterrichten zu können. Dafür ist die vorliegende Schrift jedenfalls in mancher Hinsicht sehr geeignet. Sie ist eine Sammlung von Beiträgen erfahrener Fachleute, die zwar in erster Linie für den Maler geschrieben, aber gerade dadurch geeignet sind, dem Chemiker zu zeigen, mit welchen Faktoren dieser rechnen muß. Heute liegt ja noch oft der Fall so, daß der Maler darüber klagt, daß der Auftraggeber ihn nicht versteht, wenn er z. B. eine kostspieligere Arbeitsweise vorschlägt, die aber wegen der größeren Haltbarkeit die wirtschaftlichere ist. Ebenso stellen die Fabrikanten von Anstrichstoffen fest, daß vielfach nur nach dem Preis gekauft wird, anstatt nach Qualität.

Besonders wertvoll dürfte die Schrift auch für solche Fabriken sein, die eigene Werkstätten zur Instandhaltung ihrer Anlagen unterhalten.

Nach einer allgemeinen Einführung in die rationelle Betriebsführung im Malerhandwerk wird über Materialwirtschaft und Materialprüfung im allgemeinen und anschließend über die Tätigkeit der Materialprüfungsstelle für das Malerhandwerk beim Forschungsinstitut und über Leinölfirnisprüfung berichtet. Die folgenden Aufsätze befassen sich u. a. mit der Frage, wo es bei unserem Anstrichverfahren fehlt, mit den Rostschutzfarben, mit der Normung von Anstrichfarben und Lacken und der Bewertung der weißen Anstrichfarben. Auch den Spritzverfahren, die als Ersatz für die Arbeit mit dem Pinsel eine zunehmende Bedeutung haben, sind zwei Aufsätze gewidmet. Ein Abschnitt unterrichtet über Werkstatteinrichtung, einer über Saisonarbeit im Malergewerbe und einer über Rationalisierung des Zeitaufwands, der im Maler- und Anstreicherhandwerk eine besonders große Rolle spielt, weil es sich fast immer um Arbeiten handelt, bei denen die Arbeitsstelle wechselt. Beachtenswert sind Ausführungen über die wirtschaftlichen Fragen, wie ein Vergleich zwischen Verwendung eines eigenen oder eines geliehenen Leitergerüsts. Einen größeren Raum nehmen solche über die kaufmännische Betriebsführung ein. Schließlich finden wir noch eine Zusammenstellung der wichtigsten Erscheinungen der einschlägigen Literatur. Dem Buch kann nur die weiteste Verbreitung gewünscht werden. C. Würth. [201.]

## Firmenschriften.

**Mitteldeutsche Stahlwerke Aktiengesellschaft Lauchhammerwerk in Riesa/Elbe.**

Die Abteilung Behälterbau dieser Firma hat einen Bildprospekt ihrer Erzeugnisse herausgebracht. Einige darin abgebildete Erzeugnisse, wie z. B. Benzolkühler, Autoklaven mit Heizmänteln, säurefeste Rührwerkskessel, Transport- und Lagergefäße verdienen im besonderen Maße das Interesse der chemischen Industrie. [209.]